

## Konvergierendes Denken – Optionen auswählen

Konvergierendes Denken beschreibt eine fokussierte positive / bejahende Evaluation der Alternativen. In dieser Phase geht es um die Auswahl der wichtigsten Alternativen aus der divergierenden Sammlung von Optionen. Im divergierenden Denken geht es darum, bewusst viele Optionen zu generieren, wohl wissend, dass nur einige am Ende wirklich übrig bleiben werden. Diese einigen wenigen suchen wir im konvergierenden Denken.

Diese Phase ist genauso wichtig und mit genau so großer Sorgfalt zu erledigen wie die divergierende Phase. Es nützt nichts, wenn man in der divergierenden Phase viele interessante und kreative Möglichkeiten entwickelt, wenn diese die Bewertung nicht überleben und zu schnell verworfen werden.

**Deshalb gibt es auch für das konvergierende Denken einige Regeln:**

### 1. Positive Beurteilung anwenden

Neues kann per Definition nicht 100% mit dem übereinstimmen, was wir bereits kennen. Unser Gehirn hat die wichtige – für Kreativität allerdings nachteilige – Eigenschaft, ständig abzugleichen, ob etwas mit unseren bestehenden Erfahrungen übereinstimmt. Falls nicht – und das ist bei Neuem immer der Fall – wird unter anderem das Gefahrenzentrum in unserem Gehirn aktiv, um zu prüfen, ob dieses unbekannte Neue eine Gefahr darstellen könnte. Dies führt dann oft dazu, dass Menschen bei neuen Ideen ihre Aufmerksamkeit automatisch darauf richten, wo das Problem liegen könnte, warum etwas nicht funktionieren kann. Das birgt die Gefahr, dass wir Ideen zu schnell verwerfen, weil diese nicht zu unseren bestehenden Erfahrungen passen. Jeder kennt die beliebten Sprüche, die diese Denke verdeutlichen: „Das geht nicht, weil...“, „Das haben wir noch nie so gemacht...“, „Ja, aber“. Wir Menschen sind dieser Tendenz unseres Gehirns zum Glück jedoch nicht sklavisch ausgeliefert.

Diese erste Regel des konvergierenden Denkens zielt bewusst darauf ab, dieses „Problem-Erkennungsmuster“ zu durchbrechen und bei der Betrachtung von Ideen nach Potenzialen anstatt nach Fehlern zu suchen. Bei der Bewertung von Optionen wird zuerst darauf fokussiert, was positiv an einer Idee ist und wo Potentiale liegen, anstatt wo ein Problem auftauchen könnte. Dies erzeugt eine positivere Einstellung gegenüber Optionen und sorgt eher dafür, dass wir Ideen weiter entwickeln, anstatt diese zu schnell zu verwerfen. Ideen sind niemals sofort perfekt und es wird immer „Probleme“ geben.

## 2. Bewusst und überlegt handeln

Die Zeit und Sorgfalt, die bei der Entwicklung von Optionen zum Einsatz kam, sollte auch bei der Bewertung angewendet werden. Jede entwickelte Option wird betrachtet und möglicherweise anhand einiger Kriterien überprüft. Hier gilt es zu vermeiden, sich zu schnell zu verlieben oder zu schnell zu verwerfen. Dazu sollten Sie sich die Zeit nehmen, alle Optionen noch einmal zu betrachten und dann auszuwählen.

## 3. Das Ziel im Blick haben

Optionen werden auf ein bestimmtes Ziel, auf eine bestimmte Frage hin entwickelt. Kreativität hat immer auch damit zu tun, eine Antwort auf ein Problem zu finden. In der divergierenden Phase kann es vorkommen, dass Optionen entwickelt werden, die nicht mehr die eigentliche Frage beantworten. Während des divergierenden Denkens würgen wir diese Ideen nicht ab. Bei der Bewertung der einzelnen Ideen ist es nun aber wichtig, sich immer wieder klar zu machen, was das Ziel ist, und zu überlegen, ob eine Idee dabei helfen kann, das Ziel zu erreichen, bzw. ob ein Punkt für das Ziel relevant ist.

## 4. Neuigkeitswert bedenken

Das divergierende Denken findet statt, um neue Ideen zu entwickeln, auch deshalb, weil die bereits überlegten Lösungsmöglichkeiten nicht zufriedenstellend sind. Bei der Auswahl der Einfälle ist es nun wichtig, die neuen und unkonventionellen Ideen sehr vorsichtig zu behandeln und diese nicht vorschnell auszusortieren. Bei Regel #1 haben wir gesehen, dass Menschen oft die Tendenz haben, Ungewöhnliches vorschnell zu verurteilen. Diese Regel weist noch einmal explizit darauf hin, neue Ideen alleine wegen ihres Neuigkeitswerts sehr vorsichtig abzuwägen, bevor diese verworfen werden.

## 5. Ideen verbessern wollen

Eine Idee ist meist noch keine fertige Lösung, sondern eher wie ein Samenkorn, das Zeit und Pflege benötigt, um zur Reife zu kommen. Bei der Bewertung von Ideen sollte immer bewusst sein, dass eine Idee nicht unbedingt eine fertige und sofort umsetzbare Lösung darstellt, sondern möglicherweise noch dahin entwickelt werden muss. Dieses Prinzip ist bei der Bewertung wichtig. Konvergierendes Denken bedeutet auch Optionen nicht sofort endgültig zu beurteilen, sondern zu versuchen, das Positive an diesen Ideen zur Geltung zu bringen und zu entwickeln.



Wie auch das divergierende Denken bezieht sich das konvergierende Denken nicht nur auf den Schritt der Ideenentwicklung, sondern auch auf die Schritte vor und nach der Ideenentwicklung.

